

HENRIK OLESEN

SOME GAY-LESBIAN ARTISTS AND/OR ARTISTS RELEVANT TO HOMO-SOCIAL CULTURE
BORN BETWEEN c. 1300-1870 / SEX-MUSEUM 2005-2007

2. Juni – 12. August 2007

Henrik Olesen (*1967 in Dänemark, lebt und arbeitet in Berlin) benutzt seit Mitte der 1990er Jahre die Mittel der Collage, der Skulptur und der minimalistischen Raumintervention, um die gesellschaftliche Konstitution und Konstruktion von Identität und Geschichtsschreibung zu untersuchen. Durch das Verfahren der Appropriation von Bildquellen und der kontextuellen Verschiebung scheinbarer Selbstverständlichkeiten sondiert Olesen den Umgang mit Homosexualität und ihre Kriminalisierung in der Vergangenheit wie auch in der heutigen Zeit. Seine Arbeit am Archiv beleuchtet die fortdauernde Existenz anderer, homosexueller Räume und schreibt die homosexuellen Subkulturen wieder in die Geschichte der Kunst und der Kultur ein.

Henrik Olesen visualisiert in seinen Arbeiten die geschlechtspolitischen Implikationen alltäglicher Konventionen, die, wie Michel Foucault es mit dem Begriff des Diskurses beschrieben hat, Ein- und Ausschlüsse produzieren. Anpassungsdruck und Zwang gegen das von der Norm Abweichende drängen es verschleiern an den Rand oder verhindern durch Verzerrung historischer Dokumente die Erinnerung – machen sie unsagbar. Durch Aufklärungsarbeit und Strategien wie die des *détournement*, der „Umlenkung“ bzw. Verfremdung, kann diese schwul-lesbische Kultur- und Bildergeschichte aus ihrer Randstellung befreit werden; durch die Einfügung positiver Beispiele funktionierender homosexueller Räume und Kulturen in den hegemonialen Diskurs wird dieser um eine Lesart bereichert.

Im Kunstverein Braunschweig unterteilte Henrik Olesen 2001 den Ausstellungsraum in zwei Teile, deren erster, leer gelassener einem White Cube glich und in seiner Leere elliptisch auf die modernistische Fiktion der Autonomie verwies. Durch eine verkleinerte „Hintertür“ als Schwelle gelangte der Betrachter in einen Nebenraum. Hier wurde auf Bildern und kleineren Texten über den juristischen Umgang mit Homosexualität informiert. Die Arbeit an Paragraphen des Strafgesetzbuches griff Olesen im Sprengel Museum in Hannover 2003 erneut auf, indem er den Paragraphen 175 des Deutschen Strafgesetzbuchs in Kupferstiche des surrealistischen Künstlers Max Ernst einscrieb. Dessen Interieurs sind in Olesens Version nicht mehr von Männern und vogelköpfigen, auf ihre Körper reduzierten Frauen besetzt, sondern zeigen homosexuelle Situationen. Dieses Verfahren einer parallelgeschichtlichen Um- und Einschreibung in historische Dokumente setzte der Künstler 2004 in der Secession in Wien fort, deren Hauptraum in der Kunstgeschichte als einer der ersten Ausstellungsorte mit White-Cube-Bedingungen gilt. Indem er homosexuelle Subjekte in Bilder dieser Räume integrierte – nun unter Bezugnahme auf den erst 2002 abgeschafften Paragraphen 209 des Österreichischen Strafgesetzbuchs, der für Homosexuelle andere Regelungen verlangte als für Heterosexuelle –, verwies er auf implizite Ausschlussmechanismen und den verborgenen historischen Resonanzboden einer Institution wie der Secession.

Im migros museum für gegenwartskunst präsentiert Henrik Olesen eine raumfüllende Installation aus Bildtafeln, die das Resultat seiner zweijährigen Recherchen sind und den Rahmen von Bildern des Mittelalters bis zum 20. Jahrhundert spannen. Die Bildtafeln erinnern an die Mnemosyne-Serie des Kunsthistorikers Aby M. Warburg (1866–1929), die darauf abzielte, eine gegen Kunstschwärmerei und rein formale Ästhetisierung gerichtete Bildwissenschaft zu entwickeln und Kunst im Rahmen einer gesellschaftlichen Einbettung und Produktion zu denken. Mit und gegen diesen geistigen Vater erarbeitet Henrik Olesen eine andere Kunstgeschichte, in der die Produktion von same-sex-communities Platz findet – Maler homoerotischer Sujets wie Jean-Frédéric Bazille (1841–1870) begegnen ikonischen, heterosexuellen modernen Malern wie Édouard Manet (1832–1893), dessen favorisiertes Modell mit Victorine Meurent (1844–1927) eine lesbische Künstlerin war. Gruppiert unter Titel wie „the appearance of sodomite in visual culture“ oder „sex in america“, eröffnet der didaktische Anschein der Bildcollagen einen neuen Denkraum und beleuchtet die politische Funktion der Machthabe über Geschichtsschreibung und Repräsentation.

Die Arbeit *Türen* (2007) zeigt ein gemeinsames Projekt von Judith Hopf und Henrik Olesen. Die Türen bieten Durchlässe, Eingänge bzw. Ausgänge, Umwege, und stellen die Besucher immer wieder aufs Neue vor die Entscheidung, wie sie sich verhalten möchten. Die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten und neuen Konstellationen bringen unvorhersehbare Bewegungen im bühnenbildartigen Raum mit sich, in dem die Besucher zu Akteuren ihrer eigenen Rollen werden. In gleicher Weise nähern sich Judith Hopf und Henrik Olesen mit filmischen Mitteln dem Thema räumlicher und persönlicher Abgrenzung. Eine kurze Szene aus dem Film *Le fantôme de la liberté* (1974) von Luis Buñuel wurde nachgestellt, in der sich hinter zahlreichen Türen Handlungen abspielen, in die nur durch kurzes Öffnen dieser Türen unzulänglich Einblick gewonnen werden kann und die Akteure nach kurzen Kommunikationen sogleich wieder in ihre eigenen Lebensrealitäten abtauchen. Ein weiteres Remake wird gezeigt, basierend auf dem kurzen Film *The Evil Faerie* (1966) des Fluxuskünstlers George Landow. Es verweist auf den Gedanken des von der Fluxus-Bewegung vertretenen Kunstbegriffs, in dem Kunst mitten in den Gesten des Alltags entdeckt und als Realisation von menschlicher Freiheit begriffen wird.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Heike Munder, Kuratorin der Ausstellung.

!SYMPOSIUM – RE-VISIONEN DES DISPLAYS!

Am 28., 29. und 30. Juni 2007 findet im migros museum für gegenwartskunst das internationale Symposium **Re-Visionen des Displays** in Kooperation mit dem Institut Cultural Studies in Art, Media and Design und dem Graduierten Programm Curating der hgkz statt. Mit Beiträgen von: Irit Rogoff, Beatrice von Bismarck, Axel John Wieder, Roswitha Muttenthaler, Stefan Römer, Emily Pethick, artlab (Charlotte Cullinan und Jeanine Richards), Annette Schindler, Anna Schober, Marius Babias und Florian Waldvogel.

Weitere Informationen unter: http://ics.hgkz.ch/d/aktuelles/documents/symposium_re-visionen.pdf

!ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN!

Öffentliche Führungen: Sonntag, 3. & 24. Juni, 1. & 15. & 29. Juli, 12. August um 15 Uhr sowie Donnerstag, 21. Juni, 5. Juli, 9. August um 18.30 Uhr.

!INFORMATION!

Parallel zur Ausstellung von Henrik Olesen ist bis zum 24. Juni die Ausstellung von Rachel Harrison im migros museum für gegenwartskunst zu sehen. Vom 30. Juni bis 12. August wird parallel die zweite Sammlungspräsentation im Jahr 2007 gezeigt werden mit Werken von Douglas Gordon, Fabrice Gygi, Ugo Rondinone, Piotr Uklanski und Costa Vece.

Der Eintritt ins Museum ist donnerstags von 17–20 Uhr kostenlos.

Öffnungszeiten: Di / Mi / Fr 12–18, Do 12–20, Sa / So 11–17 Uhr.

Das Museum ist am Montag, 11. Juni, von 10–16 Uhr und am Mittwoch, 1. August, von 11–17 Uhr geöffnet.

migros museum für gegenwartskunst
Limmatstrasse 270
8005 Zürich

T. +41 44 277 20 50
info@migrosmuseum.ch

F. +41 44 277 62 86
www.migrosmuseum.ch

Das migros museum für gegenwartskunst ist eine Institution des Migros-Kulturprozent.
www.kulturprozent.ch